

# Konzeption



EINE EINRICHTUNG DER GEMEINDE  **BRETZFELD**

## 1. Einleitung

### 1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten die neue Konzeption des Kindergartens „Bitzfelder Wuselhütte“ in Bretzfeld-Bitzfeld in den Händen. Diese hat unser pädagogisches Team gemeinsam verfasst, wofür wir an dieser Stelle recht herzlich danken möchten.

Sicherlich macht sich diese intensive Auseinandersetzung gerade auch im Alltag im Hinblick auf die pädagogische Haltung und Ausrichtung der Einrichtung zum Wohle der Kinder bemerkbar.

In den Kindergarteneinrichtungen der Gemeinde Bretzfeld wollen wir eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Rücksichtnahme leben und legen Wert auf eine vertrauensvolle und transparente Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften.

Wir alle wissen, dass die Kinder die Zukunft unserer Gesellschaft sind und das Wertvollste, das wir haben. Für unsere Kinder müssen wir alles uns Mögliche tun.

Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit prägen unsere Arbeit mit den Kindern. Diese stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und erlernen im täglichen Miteinander spielerisch soziale Kompetenzen und Werte.

Jede Einrichtung verwirklicht die Konzeption abhängig von den jeweiligen Rahmenbedingungen der Einrichtung, wie Größe der Einrichtung, Anzahl der Gruppen, Alter der Kinder in der Gruppe, Räumlichkeiten und Teamgröße und entwickelt daraus die pädagogischen Schwerpunkte und das Profil der jeweiligen Einrichtung.

Da auch die Arbeit in den Kindergärten immer neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Veränderung in Familie und Gesellschaft unterworfen ist, wollen wir durch regelmäßige Überarbeitung und ggf. Anpassung der Konzeption daran arbeiten, dass die Arbeit in den Kindergärten auch weiterhin ein hohes Maß an Qualität aufweist.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am Kindergarten „Bitzfelder Wuselhütte“ und wünschen Ihnen beim Anschauen und Lesen dieser Konzeption viel Freude, nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

*»Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.«*

*Zitat nach Khalil Gibran*

Mit freundlichen Grüßen und auf eine gemeinsame gute Zeit im Kindergarten



Martin Piott, Bürgermeister

## 1.2 Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg. Dieser gibt Impulse und Ideen für einen achtsamen und förderlichen Umgang mit Kindern. Er gibt Ziele und pädagogische Inhalte vor und versteht sich als Bildungskompass für Erzieher, Träger, Eltern und Lehrkräfte.

## 2. Rahmenbedingungen der Einrichtung

### 2.1 Name, Anschrift, Träger

Kindergarten „Bitzfelder Wuselhütte“

Friedhofstraße 10

74626 Bitzfeld

Tel.: 01703433571

E-Mail: [kindergarten.bitzfeld@kindergarten-bretzfeld.de](mailto:kindergarten.bitzfeld@kindergarten-bretzfeld.de)

### Träger:

Gemeinde Bretzfeld

Adolfzfurter Straße 12

74626 Bretzfeld

Tel.: 07946/771-0

E-Mail: [rathaus@bretzfeld.de](mailto:rathaus@bretzfeld.de)

### 2.2 Öffnungszeiten, Schließtage, Plätze

#### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr.

#### Schließtage

Im Ferienplan sind jährlich 29 Schließtage festgelegt.

#### Sommer:

Im Sommer ist der Kindergarten drei Wochen geschlossen. Diese finden immer in der dritten, vierten und fünften Woche der Schulferien statt und sind identisch mit den Sommerferien der Kernzeitbetreuung der Gemeinde Bretzfeld.

### Weihnachten:

In den Schließtagen sind ebenfalls die Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Silvester eingebunden.

### Sonstige:

Die restlichen Schließtage können jährlich variieren.

Ein weiterer Schließtag ist der Gemeindeausflug aller Mitarbeiter/innen der Gemeinde Bretzfeld. Dieser Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. Gegen eine Gebühr kann eine Notbetreuung in Anspruch genommen werden.

### Plätze:

In den beiden Kindergartengruppen der Bitzfelder Wuselhütte gibt es Platz für 50 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Anmeldung erfolgt online: <https://www.bretzfeld.de/leben-wohnen/kinderbetreuung/informationen>

## 2.3 Lage, Beschreibung, Räumlichkeiten

### Lage, Beschreibung

Unsere Einrichtung befindet sich in Bitzfeld in der Gemeinde Bretzfeld, die aus 12 Ortsteilen besteht. Bitzfeld ist der Teilort mit der größten Einwohnerzahl.

Von Öhringen kommend, liegt der Kindergarten zur rechten Seite direkt an der Ortseinfahrt. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Evangelische Kinderhaus Laurentius und der Friedhof von Bitzfeld. Zudem gibt es in Bitzfeld eine Grundschule, eine Sporthalle, einen Sportplatz, verschiedene Spielplätze, eine Kirche, verschiedene Gastronomiebetriebe, ansässige Firmen, Landwirtschaft, eine S-Bahn Haltestelle, zwei Tankstellen und ein intaktes Vereinsleben.



Die Bitzfelder Wuselhütte ist im Frühjahr / Sommer 2023 erbaut worden und öffnete im September 2023 seinen Türen für die ersten Kinder.

Wir arbeiten in einem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben während der Freispielphase die Möglichkeit, alle Räumlichkeiten zu nutzen und zu bespielen. Aus diesem Grund haben wir die Gruppenräume unterschiedlich gestaltet und unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt.

### Räumlichkeiten:

Die Einrichtung ist in Modulbauweise erbaut worden. Die Außenfassade und die Wände im Inneren des Kindergartens sind aus Holz. Alle Räume befinden sich auf einer Ebene.

Die Räumlichkeiten fördern die Erfahrung der Selbstwirksamkeit und Eigeninitiative, sie ermöglichen Freiräume für Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Die Räume bieten den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Kindergarten befinden sich folgende Räume:

- Gruppenraum 1 „Die Bitzele“
  - Lesecke
  - Musikecke
  - Kleine Bauecke
  - Tisch- und Steckspiele
- Nebenraum Gruppenraum 1 „Die Bitzele“
  - Rollenspielbereich
- Gruppenraum 2 „Die Butzele“
  - Große Bauecke
  - Lesecke
  - Tisch- und Steckspiele
- Nebenraum Gruppenraum 2 „Die Butzele“
  - Lern- und Forscherwerkstatt
- Kreativraum
- Turnraum
- Vesperecke
- Toiletten, Wickelbereich, Dusche
- Garderobe

### Sonstige Räumlichkeiten:

- Büro
- Küche / Personalzimmer
- Technik – und Waschraum
- Materialraum
- Sanitärbereich

### Außengelände:

- Sandkasten
- Schaukel
- Kletterturm
- Ebene Fläche (z.B. zum Fußballspielen)
- Gartenhütte
- Tische und Bänke

#### 2.4 Tagesablauf

7.30 Uhr	Die ersten Kinder kommen an. Die Eltern geben Informationen an die pädagogischen Fachkräfte
7.30 Uhr – 9.00 Uhr	Bringzeit
7.30 Uhr – 10.30 Uhr	Freies Vesper, Freispiel, individuelle Förderung, Kleingruppenaktivitäten, Kreativangebote, Intensiv-Stündle
10.30 Uhr – 11.15 Uhr	Aufräumen, Morgenkreis
11.15 Uhr – 13.30 Uhr	Bewegungsangebot, Garten, Spaziergang, gezielte Aktivitäten
12.20 Uhr – 12.30 Uhr	Erste Abholzeit
12.30 Uhr – 13.20 Uhr	Freispiel- Phase, Gartenzeit, Aufräumen
13.20 Uhr – 13.30 Uhr	Letzte Abholzeit

Der Tagesablauf unterliegt bestimmten Ritualen, die dem Tag eine feste Struktur geben.

Während der Freispiel-Phase haben die Kinder die Möglichkeit ihr Vesper zu essen. Die Regelung des freien Vespers ermöglicht den Kindern auch bei unterschiedlichen Ankommenszeiten, selbstbestimmt und bedürfnisorientiert und auch mehrmals zu essen.

In den Intensiv-Stündle werden die Kinder altersgerecht gefördert. So gibt es für die Vorschüler unter anderem das Programm „Schlaudino“ in unserer Einrichtung, um die Kinder gut für die Schule vorzubereiten. Für die mittleren Kinder gibt es das „Kiga-Plus“ Programm, hierbei stehen die Gefühle und Sinne der Kinder im Vordergrund. Mit den Jüngsten machen wir altersgerechtes Alltagskompetenz Training. Die Kinder lernen sich im Alltag zurecht zu finden.

## 2.5 Team, Teamarbeit

### Gruppe „Die Bitzele“

Vera Herrmann	Erzieherin, Stellenumfang 100%, Leitung
Marta Zielinski	Erzieherin, Stellenumfang 100%
Marion Schumm	Erzieherin, Stellenumfang 30%

### Gruppe „Die Butzele“

Tonia Kollmus 100%	Erzieherin,	Stellenumfang
Sandra Mühlberger	Erzieherin, Stellenumfang 100%	



Rebekka Lehmann      Reinigungskraft

Chris Lipok              Hausmeister, zuständig für mehrere Einrichtungen der Gemeinde Bretzfeld

### Teamarbeit

Für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sind die Beziehungen, der Kontakt, die Kommunikation und der Zusammenhalt der Teammitglieder von großer Bedeutung. Die unterschiedlichen Erfahrungen, Fähigkeiten und Stärken der einzelnen Teammitglieder bilden eine wichtige Arbeitseinheit. Deshalb sind uns folgende Aspekte in der Teamarbeit besonders wichtig:

- Wertschätzung, Respekt
- Offenheit, Ehrlichkeit
- Unterstützung, Zusammenhalt
- Kooperation, Austausch
- Ressourcen nutzen, Schwächen akzeptieren
- Kommunikation

Die Teamsitzung findet wöchentlich, nach der Betreuungszeit statt. Inhalte die dort besprochen werden:

- Planung, z.B. Thema, Feste, Termine
- Austausch von Erfahrungen, Beobachtungen, Informationen

- Reflexionen
- Einzelfallbesprechung
- Konzeptionsarbeit

### Vorbereitungszeit

In der Gemeinde Bretzfeld haben alle pädagogischen Fachkräfte eine Vorbereitungszeit von 23 %. Das bedeutet bei einer 39 Stunden Woche hat jede pädagogische Fachkraft 9 Stunden Vorbereitungszeit.

In der Vorbereitungszeit findet statt:

- Teamsitzungen
- Dokumentationen und Auswertungen
- Planungen
- Feste und Feiern
- Eltern-Kind-Aktionen
- Elterngespräche, Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Konzeptionsarbeit
- Fachvorträge
- Vorbereitungen, Organisatorisches
- Kooperation mit anderen Einrichtungen
- Reflexionen

### Fortbildungen

Um die Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten, bilden wir uns regelmäßig weiter. Den in Vollzeit tätigen pädagogischen Fachkräften der Gemeinde Bretzfeld stehen fünf Fortbildungstage pro Jahr zu. Die Themen und Inhalte dürfen von der jeweiligen pädagogischen Fachkraft frei gewählt werden und werden mit der Kindergartenleitung und der Fachberatung besprochen. Zusätzlich werden verschiedene Fachvorträge angeboten, die die Fachberatung organisiert.

Alle pädagogischen Fachkräfte sind zum Ersthelfer ausgebildet. Im Abstand von zwei Jahren gehen alle pädagogischen Fachkräfte zum Erste-Hilfe-Training.

## 3. Unsere pädagogische Arbeit

### 3.1 Unser Bild vom Kind

Wir sehen die Kinder als kompetente Persönlichkeiten mit eigenem Willen an. Mit vielseitigen Interessen, Bedürfnissen, Stärken und Schwächen sehen wir die Kinder in ihrer Individualität. Denn jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Der



situationsorientierte Ansatz setzt eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Menschen voraus. Für eine positive Entwicklung brauchen Kinder Zutrauen in ihre Fähigkeiten. Sie benötigen Geduld und Rückhalt bei Neuem sowie ein echtes Interesse an dem, was sie zu sagen haben. Kinder brauchen Zuwendung, Geborgenheit und müssen gesehen werden. Ihr eigenständiges und neugieriges Tun, braucht liebevolle und unterstützende Begleitung. Die pädagogischen Fachkräfte gewähren den Kindern Freiraum, um ihre eigenen Fähigkeiten entdecken zu können und um eigenständige Ideen zu entwickeln. Voraussetzung ist eine angemessene Lernumgebung, in der die Kinder verschiedene Möglichkeiten haben. Die Kinder brauchen Erwachsene, die an sie und ihre Fähigkeiten glauben und sie ermutigen, verschiedene Dinge auszuprobieren. Vertrauen ist die Basis für die Bindung und Beziehung der Kinder und den pädagogischen Fachkräften. Vertrauen und Zutrauen ist die Voraussetzung für die gesamte Entwicklung der Kinder, denn nur so können sie zu eigenständigen, selbstbewussten und selbstständigen Persönlichkeiten werden. Wir nehmen die Kinder in ihren Aussagen, Gedanken, Ideen, Ängsten und Verhaltensweisen ernst. Die pädagogischen Fachkräfte haben stets ein offenes Ohr für die Kinder und unterstützen sie. Ein wichtiger Schwerpunkt in unserer Einrichtung ist die Selbstständigkeit der Kinder. Dieser Punkt wird unter 3.5 Schwerpunkte der Einrichtung genauer beschrieben.

*„Hinter jedem Kind, das Vertrauen in seine Fähigkeiten hat, steht ein Erwachsener, der zuerst dieses Vertrauen hatte.“*

*Maria Montessori*

### 3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder, in der Betreuungszeit Ansprechpartner, Bezugsperson, Spielpartner, Entwicklungsbegleiter, Vorbild, Impulsgeber, Berater und Vertraute. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen nicht die Erziehung, sondern unterstützen und ergänzen die familiäre Erziehung. Deshalb ist es sehr wichtig, dass wir uns mit Respekt und Achtung begegnen. Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern bilden eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion zu jeder Zeit bewusst, denn die Kinder lernen durch Beobachtungen und Nachahmen. Um die Kinder individuell fördern zu können, muss jedes einzelne Kind gesehen, gehört und geachtet werden. Die Kinder müssen sich auf die pädagogischen Fachkräfte verlassen können. Deshalb ist es wichtig, verlässlich und klar zu sein. Eine verständnisvolle und offene Haltung wird benötigt, um eine Bindung zu den Kindern aufbauen zu können. Das

bedeutet für die Kinder Sicherheit und Geborgenheit. Und nur so, können sie sich gut entwickeln. Dazu gehören auch verlässliche Grenzen und Regeln.

Um das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und die Selbstständigkeit zu fördern, müssen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern zutrauen, dass sie ihr Vorhaben selber bewältigen können. Gleichzeitig stehen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern unterstützend zur Seite und können gegebenenfalls Hilfestellung geben.

Wir legen großen Wert auf einen freundlichen und wertschätzenden Umgangston im Bezug auf die Kinder, die Eltern, dem Team, Besuchern und allen Kooperationspartnern. Die Kinder lernen auch hierbei durch die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkraft. Da Kinder ein sehr feines Gespür haben ist es wichtig, dass ein harmonisches Miteinander in der Einrichtung spürbar ist. Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich Kinder, Eltern, Besucher und Kooperationspartner in unserem Kindergarten willkommen und ernstgenommen fühlen.

### 3.3 Situationsorientierter Ansatz

Der Situationsorientierter Ansatz basiert auf den Interessen und Erfahrungen der Kinder. Die Gegenwart zeigt also das Abbild der Vergangenheit. Das Ziel ist, die Kinder darin zu unterstützen, ihre Welt zu verstehen und diese kompetent und selbstbestimmt zu erkunden. Erlebte Situationen aus der Gegenwart werden aufgegriffen, sodass die Kinder das Erlebte besser verarbeiten können. Daraus soll sich dann eine bestmögliche Entwicklung ergeben.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und analysieren gezielt die sechs Ausdrucksformen der Kinder. Die Ausdrucksformen der Kinder sind ihr Spielverhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen, Tag- und Nachträume, und Verhaltensweisen. Die intensiven Beobachtungen dienen als Grundlage für alltagsnahe Projekte.

Beobachtungen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und daher unverzichtbar. Im Freispiel können viele Fähig- und Fertigkeiten der Kinder beobachtet werden. Es ist wichtig, dass die Kinder im freien Spielen ihren eigenen Interessen folgen können. Nur so können die pädagogischen Fachkräfte erkennen, mit welchen Themen die Kinder sich derzeit beschäftigen.

Zudem lernen die Kinder im Freispiel wichtige Kompetenzen, wie zum Beispiel Ausdauer, Geduld, Feinmotorik, Grobmotorik, Empathie, Kommunikation, Kreativität und Konzentration. Das Freispiel ist wichtig für die körperliche, kognitive und sozial-emotionale Entwicklung von Kindern. Wenn Kinder intensiv und selbstvergessen spielen, lernen sie. Sie lernen nach ihrem Tempo, ihrem Wissenstand, meist ganz spontan und nach ihren individuellen Bedürfnissen. Kinder verarbeiten im Spiel die Wirklichkeit.

- Projektarbeit

Projekte im Kindergarten greifen alltägliche Situationen auf, die die Kinder im Moment beschäftigen. Beim Lernen in realen Situationen und in sozialen Zusammenhängen gewinnen die Kinder Selbstsicherheit und Orientierung in ihrer Lebenswelt. Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, die Situationen zu erkennen, die für die Kinder bedeutsam sind, die Themen der Kinder aufzugreifen, ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und sie in die Planung und Gestaltung einzubeziehen. Es wird von einem Projekt gesprochen, wenn ein Themengebiet über einen längeren Zeitraum aufgegriffen wird. Dieses kann innerhalb der ganzen Gruppe, der ganzen Einrichtung oder nur innerhalb einer Teilgruppe durchgeführt werden.

### 3.4 Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation

- Petermann, Petermann und Koglin

Während der Kindergartenzeit wird die individuelle Entwicklung der Kinder anhand der Entwicklungsbeobachtung nach Petermann, Petermann und Koglin dokumentiert. Mit den vorliegenden Bögen zur Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation ist es möglich, Kinder im Alterszeitraum von 3 Jahren bis zum Schuleintritt gezielt während des Kindergartenalltags zu beobachten und ihren Entwicklungsstand zu protokollieren. Die Entwicklungsbereiche, die beobachtet und dokumentiert werden, sind Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, Soziale Entwicklung und Emotionale Entwicklung. Die Ergebnisse werden für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche verwendet.

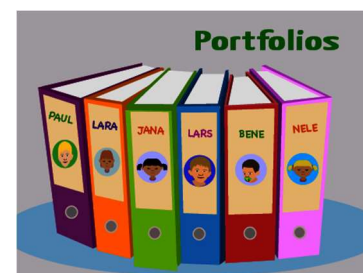
- Portfolioarbeit

Portfolios sind individuell angelegte Ordner, in denen die Werke des Kindes gesammelt werden. Die Auswahl der Bilder, Bastelarbeiten und Fotos repräsentieren die Entwicklung, Stärken und Interessen des Kindes.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, es darf nur mit kindlichem Einverständnis angeschaut werden.

Folgende Ziele werden bei der Portfolioarbeit im Kindergarten verfolgt:

- persönliche Interessen und Stärken abbilden
- Lernprozesse festhalten und reflektieren
- Veranschaulichung der Entwicklung
- Erinnerung an vergangene Ereignisse
- Selbstbildungsprozesse widerspiegeln



### 3.5 Schwerpunkte der Einrichtung

- Selbstständigkeit

Es ist uns besonders wichtig, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu fördern. Das sorgt dafür, dass sie das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten vertiefen, ein stabiles Selbstwertgefühl entwickeln und ihre Selbstwirksamkeit positiv erfahren.

Die Bitzfelder Wuselhütte ist so eingerichtet, dass wichtige Punkte im Kindergartenalltag von den Kindern selbst erledigt werden können. Die verschiedenen Spielsachen und Materialien sind für die Kinder frei zugänglich und der Kindergarten übersichtlich gestaltet.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder in ihrem Vorhaben, ohne ihnen alles abzunehmen, indem sie sie ermutigen Dinge auszuprobieren, sie den Kindern Freiraum gewähren, Eigeninitiative zulassen und Verantwortung übernehmen lassen. So wird selbständiges Handeln und Lernen gefördert.

In Konfliktsituationen unter den Kindern verhält sich die pädagogische Fachkraft beobachtend und zurückhaltend. Sollten die Kinder Schwierigkeiten beim Bewältigen des Konflikts haben, greift die pädagogische Fachkraft unterstützend ein.

- Bewegung

Bewegung ist ein großer Baustein unserer täglichen Arbeit und fest im Tagesablauf verankert. Bewegung fördert nicht nur die Entwicklung der Knochen, Muskeln und Organe, sondern ist auch immer ein fester Bestandteil von Lernprozessen. Bewegte Kinder lernen spielerisch, ihre eigenen Bewegungsmöglichkeiten. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Sie hüpfen, springen, rennen, klettern aus innerem Antrieb heraus. Deshalb nutzen wir täglich unseren Turnraum mit den unterschiedlichsten Materialien. Hier werden gezielte, angeleitete Bewegungsstunden, Bewegungsspiele, Bewegungslieder oder Tänze angeboten. Ebenso dürfen kleine Kindergruppen während des Freispiels den Turnraum nutzen. Unser Außenbereich animiert ebenfalls zur Bewegung. Die Kinder haben die verschiedensten Möglichkeiten. Auch Spaziergänge oder Naturtage laden zum Bewegen ein.

- Forschen, Experimentieren

Kinder lieben das Forschen und haben einen natürlichen Drang den Dingen auf den Grund zu gehen. Diese gesunde Neugier unterstützen und fördern wir in unserer Forscher- und Lernwerkstatt und draußen in der Natur. Besonders durch das freie Forschen und Experimentieren werden die Kinder neugierig auf chemische, physikalische und biologische Phänomene und erschließen sich auf spielerische Weise erstes Wissen über die Natur.

Durch verschiedene Experimente wollen wir mit den Kindern die Welt entdecken und greifen auch hier die Interessen und Stärken der Kinder auf. Dabei wird der jeweilige Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigt.

- Sprachförderung

Die Sprache öffnet Türen und ist der Schlüssel um die Welt zu entdecken. Aus diesem Grund ist Sprachförderung ein besonders wichtiges Thema im Kindergarten. Die alltagsintegrierte Sprachförderung findet täglich auf verschiedene Weise statt. Beispielsweise bei Gesprächen zwischen pädagogischer Fachkraft und einem oder mehreren Kindern. Tischspiele, Kreativangebote oder Experimente werden sprachlich begleitet. Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder Reime gesprochen. Die Kinder werden motiviert von ihren Erlebnissen zu berichten. Mit Hilfe von Erzählsteinen können gemeinsam die tollsten Geschichten erfunden werden.

Der aktive und passive Wortschatz wird erweitert und das Kommunikationsverhalten des Kindes wird gestärkt.

Im Hinblick auf die Schule ist es wichtig, dass die Kinder uneingeschränkt dem Unterricht folgen und teilnehmen können.

Es ist angedacht, dass Sprachförderprogramm „Kolibri“ in unserer Einrichtung anzubieten. Um das Programm durchzuführen, wird eine pädagogische Fachkraft diesbezüglich ausgebildet.

### 3.6 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Mit dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg liegt erstmals ein Bildungsplan für den vorschulischen Bereich vor. Er berücksichtigt die grundlegenden Motivationen von Kindern und fokussiert auf sechs maßgebliche Bildungs- und Entwicklungsfelder. Der Bildungs- und Orientierungsplan ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten in Baden- Württemberg.



- Körper

In unserem Kindergarten findet das Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper beispielsweise durch angeleitete Bewegungsangebote, sowie bei der freien Nutzung des Bewegungsraumes statt. Die Kinder erwerben dadurch grundlegende Bewegungsformen und sie erweitern ihren Handlungs- und Erfahrungsraum. Durch Bewegungslieder, Reime und Tänze erfahren die Kinder ihren Körper als Darstellungs- und Ausdrucksmittel. Durch Spaziergänge, Gartenzeiten und andere Bewegungsphasen bauen die Kinder ihre koordinativen und konditionellen Fähigkeiten spielerisch aus.

Beim Basteln, Kneten, Bauen, Perlen fädeln und Gestalten erweitern und verfeinern die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

In alltäglichen Situationen wie beim Toilettengang, beim Essen, Hände und Mund waschen entwickeln die Kinder ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers.

- Sinne

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne wird in unserer Einrichtung angewandt durch Kim-Spiele, Bewegungs- und Wahrnehmungsspiele. Die Sinne der Kinder werden dadurch entwickelt, geschärft und geschult. Ebenso beim Spielen im Sand, Wasserspielen oder beim Kneten.

Während des gesamten Kindergartenalltags erleben die Kinder Ihre Sinne als Grundlage für Aktivitäten und Teilhabe, beispielsweise beim genauen Betrachten von Experimenten im Forscherraum, beim Anschauen von Bilderbüchern, bei Bewegungsstunden, im Morgenkreis oder beim Hören von Hörspielen.

Über die Sinneswahrnehmung erweitern die Kinder ihre sozialen Kompetenzen beispielsweise, wenn sie einem anderen Kind mit einem Igelball den Rücken massieren oder die Kinder sich gemeinsam unter Chiffontücher verstecken.

- Sprache

In unserer Einrichtung wird das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache im Alltag umgesetzt, bei Gesprächen am Vespertisch, beim Rollenspiel oder auch während des freien Spiels erleben die Kinder Interesse und Freude an der Kommunikation. Sie erweitern und verbessern ihre nonverbale und verbale Ausdrucksfähigkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte dienen als Vorbildfunktion und beteiligen sich an Gesprächen mit den Kindern.

Im Morgenkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht, Rätsel und Reime vorgelesen und gemeinsam gesprochen, Silben geklatscht und Geschichten vorgelesen. Die Kinder dürfen im Morgenkreis von ihren Gedanken und Erlebnissen berichten. Ebenso nutzen die Kinder in der Kinderkonferenz Sprache, um an Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben zu gestalten.

Die Kinder haben Zugang zu Büchern und auch Hörspielen, die ihnen die Sprache näherbringen und sie in der Sprachentwicklung unterstützen.

- Denken

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken wird in unserem Kindergarten angewandt durch eigenständiges Konstruieren mit verschiedenen Materialien in der Bauecke, im Bewegungsraum oder auch in der Natur.

In der Lern- und Forscherwerkstatt können die Kinder über Alltags- und Naturphänomene staunen. Durch Experimente haben die Kinder Freude daran, mit anderen zusammen über Dinge nachzudenken und zu erforschen. Die Fähigkeit zu Schlussfolgern wird durch das Experimentieren und durch die Begleitung der pädagogischen Fachkraft geübt und gestärkt.

Das Erinnerungsvermögen wird durch das Spielen, konstante Spielregeln und auch das Singen von Liedern, Fingerspielen und Reimen gestärkt.

Bei der Portfolioarbeit dürfen die Kinder sich aktiv beteiligen und können somit verschiedene Aktionen anhand von Fotos beschreiben und wiedergeben. Sie haben die Möglichkeit so ihre Gedanken zu den Aktivitäten zu erweitern und zu äußern.

- Gefühl und Mitgefühl

In unserem Kindergarten wird das Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl beispielsweise durch Gespräche über sorgsamem und respektvollen Umgang umgesetzt.

Durch Gefühlskarten sprechen wir gemeinsam mit den Kindern über Mimik und Gestik und die damit verbundenen Gefühle. Die Kinder lernen die Körperhaltung, Mimik und Gestik als Ausdruck von Gefühlen zu erkennen.

Im Freispiel entstehen verschiedene Situationen, die mit den Kindern aufgegriffen werden und gezielt besprochen werden. Zum Beispiel überlegen wir gemeinsam, warum ein Kind gerade traurig, wütend oder enttäuscht ist. Dadurch werden das Einfühlungsvermögen und das Mitgefühl angeeignet und die Kinder lernen angemessen zu reagieren. Gleichermaßen werden positive Gefühle wie Freude oder glücklich sein thematisiert.

- Sinn, Werte und Religion

Das Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion wird umgesetzt indem wir uns am Kirchenjahr orientieren Feste wie Ostern, Sankt Martin, Erntedank und Weihnachten werden nicht nur gefeiert, sondern werden durch biblische Geschichten ergänzt.

Es findet eine enge Kooperation mit den Eltern aus anderen Kulturen statt, damit die Kinder sich Wissen über verschiedene Kulturen aneignen können.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und behandeln alle Menschen mit Respekt. Jeder Mensch ist wertvoll und wird so angenommen, wie er ist.

### 3.7 Übergänge

#### 3.7.1 Eingewöhnung

Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt, wenn ein Kind in den Kindergarten kommt. Das erste Mal geht das Kind eine langfristige Bindung mit festen Bezugspersonen und einer festen Gruppe außerhalb der Familie ein. Bei diesem Übergangsprozess begleiten wir das Kind und die Erziehungsberechtigten ganz individuell, da es eine spannende und aufregende Erfahrung ist.

Die Basis dafür ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, denn die Erfahrungen, die das Kind in dieser ersten Übergangssituation macht, sind prägend. Positive Erfahrungen erleichtern diesen Prozess.



Besonders wichtig für die Erziehungsberechtigten ist es, sich schon im Vorfeld mit der bevorstehenden Trennung auseinanderzusetzen.

Auch wir pädagogischen Fachkräfte bereiten uns auf die Eingewöhnung vor. Sobald die Eltern, nach schriftlicher Zusage der Gemeinde, mit uns in Kontakt getreten sind, stellen wir ihnen alle benötigten Informationen zur Verfügung. Somit haben die Familien Planungssicherheit und ausreichend Zeit, sich selbst und das Kind auf die neue Situation vorzubereiten.

Das Kind „allein“ in der Einrichtung zu lassen kostet Überwindung, ist jedoch für die Entwicklung der Kinder enorm wichtig. Durch das Aufnahmegespräch können wir im Vorfeld schon Vieles klären und abstimmen. Eine feste pädagogische Fachkraft gibt der Bezugsperson, die das Kind bei der Eingewöhnung begleitet und dem Kind gerade am Anfang Sicherheit in allen anstehenden Fragen.

Die ersten Wochen der Eingewöhnungszeit können gut und tränenfrei verlaufen. Jedoch kann es sein, dass Tränen auch erst nach zwei bis drei Wochen auftreten. Ein Kindergartenalltag ist für ein Kind mit einem Arbeitstag eines Erwachsenen vergleichbar.

Damit sich das Kind in den Alltag des Kindergartens eingewöhnt, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung erarbeitet. Dieses lehnt sich an das Berliner-Modell (Infans) an.

Da das Wohl des Kindes stets im Vordergrund steht, kann die Eingewöhnung individuell variieren.

Eine Eingewöhnung kann beispielsweise so aussehen:

1. Tag: Das Kind befindet sich mit der Bezugsperson für ca. 1 bis 2 Stunden in der Einrichtung. Die Bezugsperson verhält sich passiv und bildet für das Kind den sicheren Hafen, während die pädagogische Fachkraft Kontakt zu dem Kind aufnimmt.

2. und 3. Tag: Das Kind besucht mit oder ohne Bezugsperson für ca. 2 Stunden die Einrichtung. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst von ihrem Kind. Sie verlässt den Gruppenraum, auch wenn das Kind weint.

Ab dem 3. und 4. Tag: Das Kind besucht ohne Bezugsperson die Einrichtung. Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst von ihrem Kind. Sie verlässt den Kindergarten, auch wenn das Kind weint, ist aber telefonisch erreichbar und kann sich telefonisch auch nach dem Wohl des Kindes erkundigen. Die Zeiten werden individuell mit der Bezugsperson abgesprochen. Individuelle Steigerung der Stundenzahl je nach Einschätzung der pädagogischen Fachkraft.

Die pädagogische Fachkraft ist im regelmäßigen Austausch mit der Bezugsperson.

Wichtig für eine gute Eingewöhnung:

- Jedes Kind als Individuum sehen
- Auf das Kind abgestimmte Eingewöhnung

- Klare Absprache
- Pünktliche Abholung
- Langsame Steigerung der Betreuungszeit
- Vertrauen zum Personal
- Abschiede nicht in die Länge ziehen

### 3.7.2 Übergang zur Schule

Ein wichtiger Kooperationspartner unserer Einrichtung ist die Grundschule Bitzfeld. Schon mit Beginn des neuen Kindergartenjahres findet das erste Treffen zwischen den Lehrkräften und den pädagogischen Fachkräften statt. Bei dem sogenannten „Runden Tisch“ werden alle Termine besprochen.

Für die Eltern findet Ende September ein Elternnachmittag im Kindergarten statt, an dem die Lehrkraft alle wichtigen Informationen an die Eltern weitergibt.

Die Lehrkraft besucht die Kinder bis Mitte Dezember wöchentlich im Kindergarten und macht verschiedene Angebote mit den Vorschülern. Ab Januar besucht die Lehrkraft monatlich oder nach Absprache den Kindergarten. Ab Mai dürfen die Kinder drei Mal die Grundschule Bitzfeld besuchen. Im Juli nehmen die Vorschulkinder gemeinsam mit den Schulkindern an einer Veranstaltung, zum Beispiel einem Kindertheater, in der Turnhalle in Bitzfeld teil.

Die Kinder unserer Einrichtung, die Kinder aus dem evangelischen Kindergarten Laurentius und die Kinder aus dem kommunalen Kindergarten „Tausendfüßler“ in Schwabbach werden zusammen in der Grundschule in Bitzfeld eingeschult. Damit sich die Vorschüler der drei verschiedenen Kindergärten kennenlernen, gibt es verschiedene Aktionen und Ausflüge, die wir gemeinsam gestalten.

Jede Woche findet im Kindergarten unser Intensiv-Stündle statt. Unter anderem wird hierfür das Programm „Schlaudino“ verwendet. Alle 14 Tage findet das Intensiv-Stündle mit den Vorschülern des evangelischen Kindergarten Laurentius statt.

### 3.8 Partizipation

Bei der Gestaltung des Kindergartenalltags werden die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen. In regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen (KiKo) werden die Anliegen, Beschwerden und Vorschläge mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte vorgebracht, besprochen und gegebenenfalls abgestimmt.

Die Kinder lernen durch die Kinderkonferenzen ihre Meinung zu vertreten und auf die Meinung anderer Kinder einzugehen. Auch die pädagogischen Fachkräfte profitieren davon, da sie einen besseren Einblick in die Bedürfnisse und Interessen der Kinder

bekommen. Es ist jedoch wichtig, dass die Kinderkonferenzen gut vorbereitet und strukturiert sind, damit die Kinder nicht überfordert werden und sich alle beteiligen können. Auch achten die pädagogischen Fachkräfte darauf, dass die Kinderkonferenzen nicht zur Belastung für die Kinder werden und dass die Kinder nicht gezwungen werden, an ihnen teilzunehmen. Themen für die Kinderkonferenz können beispielsweise sein: Regeln, Kochtag, Dienste, anstehende Ausflüge, Neugestaltung eines Raumes, Änderung des Frühstücks, Experimente, Projekte und vieles mehr. Zum Abstimmen benutzen wir verschiedene Naturmaterialien zum Beispiel Kastanien, Steine oder Stöckchen die wir gemeinsam mit den Kindern sammeln.

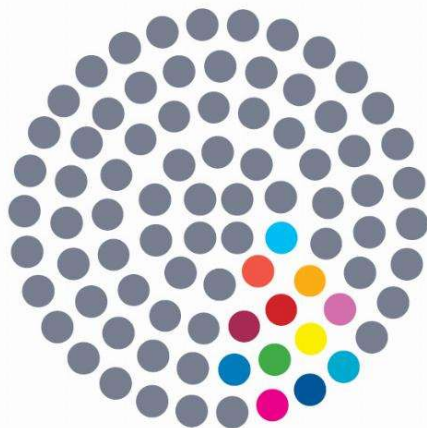
Partizipation in der Kita beginnt mit Respekt als wichtigste Grundlage. Eigene Grenzen der Kinder werden von anderen Kindern und Erwachsenen respektiert und bewahrt. So lernen die Kinder schon früh einen solidarischen und respektvollen Umgang miteinander. Partizipation stärkt die Selbstwirksamkeit eines jeden Kindes. Gleichwohl wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt. Die pädagogischen Fachkräfte müssen den Kindern genügend Freiraum gewähren, um sich entfalten zu können und somit eine offene Einstellung und Haltung haben.

### 3.9 Inklusion, Integration

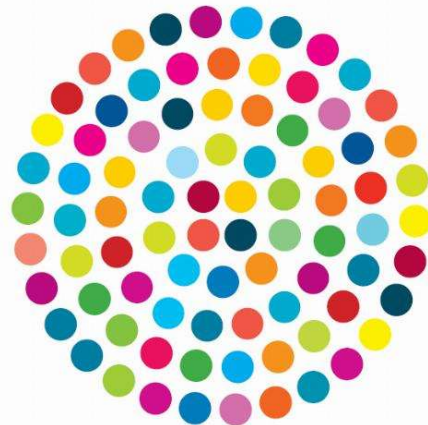
Wie § 22a Abs. 4 SGB VIII vorgibt, können Kinder mit und ohne Behinderung, sofern der Hilfebedarf es zulässt, in unserer Einrichtung gemeinsam gefördert werden. Die Inklusion unterstützt bei Kindern mit und ohne Behinderung soziale Kompetenz. Die Kinder erleben im Alltag einen wertschätzenden Umgang miteinander, sowie Akzeptanz aller Beteiligten. Alle Kinder erhalten die Möglichkeit, umgebungsnah Förderung zu erhalten. Eltern, pädagogische Fachkräfte und Träger entscheiden gemeinsam, je nach Situation, in wie weit die Einrichtung das Kind aufnehmen kann. Unterstützung, sowie die Vermittlung von Beratungsstellen, erhalten die Erziehungsberechtigten von den pädagogischen Fachkräften. Wir kooperieren je nach Bedarf mit:

- Frühförderstelle Hohenlohekreis
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Lichtenstern / Offene Hilfe
- Beratungsstelle Friedenshort

Die inklusive Pädagogik beschreibt einen Ansatz, der im Wesentlichen auf der Wertschätzung der Vielfalt beruht.



Integration



Inklusion

### 3.10 Beschwerdemanagement

Kinder und Eltern haben das Recht darauf, dass ihrer Beschwerde Raum gegeben wird. Konstruktive Kritik ist immer hilfreich, denn nur mit einer konkreten Rückmeldung kann sich die Einrichtung weiterentwickeln. Das liegt vor allem im Interesse der Kinder, denn die Entwicklung der Kinder hat oberste Priorität.

Eine neutrale und offene Haltung gegenüber Kritik ist enorm wichtig, um die Anmerkungen nicht persönlich zu nehmen. Die pädagogischen Fachkräfte hören sich die Kritik ruhig und gelassen an und zeigen Interesse.

Beschwerden werden niemals als Angriff angesehen. Sie werden im Team reflektiert und gemeinsam schauen wir nach dem Hintergrund der Beschwerde.

Bei Kindern können auch Verhaltensweisen wie Weinen, Teilnahmslosigkeit oder Wut als Beschwerde wahrgenommen werden. In diesem Fall sucht die pädagogische Fachkraft das Gespräch mit dem Kind, um die Situation aufzuklären.

#### Beschwerdemöglichkeiten der Kinder:

- Im Tagesablauf
- Im Morgenkreis
- Bei der Kinderkonferenz
- Im Einzelgespräch mit einer pädagogischen Fachkraft
- Durch Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft

### Beschwerdemöglichkeiten der Eltern:

- Bei Tür- und Angelgesprächen
- Bei Entwicklungsgesprächen
- Per E-Mail
- Per Brief
- Bei Telefonaten
- Über den Elternbeirat
- Beim Elternabend

### 3.11 Qualitätsmanagement

Unter Qualitätsmanagement versteht man die Planung, Steuerung und Optimierung. Die pädagogischen Fachkräfte befinden sich in einem regelmäßigen Prozess der Überprüfung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit. In den wöchentlichen Teamsitzungen werden die verschiedenen Arbeitsbereiche und Vorgehensweisen besprochen, reflektiert und gegebenenfalls geändert. Dabei werden die Ressourcen der einzelnen Teammitglieder genutzt.

Der jährlich stattfindende Pädagogische Tag wird für die Überarbeitung der Konzeption genutzt.

Mehrmals im Jahr bilden sich die pädagogischen Fachkräfte weiter, indem sie Fortbildungen besuchen, an Onlineseminaren teilnehmen, Fachvorträge oder Hospitationen absolvieren.

Es finden regelmäßige Sitzungen mit der Fachberatung und den Leitungen der anderen kommunalen Kitas statt. Diese dienen dem Austausch und dem Informationsfluss.

### 3.12 Geschlechtsspezifische Angebote

Geschlechtsspezifische Erziehung ist verankert in § 9 Nr. 3 SGB VIII. Daraus ergibt sich der Auftrag, die unterschiedliche Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen und die Gleichberechtigung zu fördern.

Unsere Einrichtung ist so eingerichtet, dass es typisches Mädchen und typisches Jungen Spielverhalten ermöglicht. Gleichzeitig sind alle Spielecken und Spielsachen für Mädchen und Jungs frei zugänglich. So besteht die Möglichkeit, dass alle Kinder sich in der Puppenecke verkleiden können. Hier können sowohl die Mädchen, wie auch die Jungs rosa Tüllröckchen tragen oder die blauen Herrenhemden ausprobieren.

Es gibt sowohl einen Werkzeugkasten, mit dem die Kinder alles Mögliche reparieren können oder einen Einkaufswagen, um im Kaufladen einkaufen zu gehen.

Wir haben eine große Bauecke mit vielen Fahrzeugen und verschiedenen Baumaterialien, die von den Jungen und Mädchen genutzt werden kann.

In der Lesecke findet man verschiedene Bücher die typischen Mädchenbücher in rosa, mit Feen und Einhörner und typische Jungenbücher mit Dinosaurier oder Bagger. Auch in diesem Bereich sind alle Bücher für alle Kinder da und sie können frei wählen, welches Buch sie anschauen möchten.

Im Atelier gibt es beispielsweise Schmetterlinge aus Glitzer oder Autosticker und die verschiedensten Farben für alle Kinder.

Es befindet sich im ganzen Kindergarten Materialien, Spielsachen und Spielecken, die für alle Kinder sind, die sich aber durchaus in die Kategorie typisch Mädchen oder typisch Junge einordnen lassen.

#### 4. Erziehungspartnerschaft

In einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander begleiten wir gemeinsam den Entwicklungsprozess des Kindes. Die Eltern sind die Experten/innen ihrer Kinder, niemand kennt das Kind so gut wie die Eltern und für sie steht das Wohlbefinden ihres Kindes im Vordergrund. Durch die wechselseitigen Informationen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften entsteht ein gemeinsamer Blick auf das Kind. Das Ziel der Erziehungspartnerschaft besteht darin, die Kinder bestmöglich zu fördern. Pädagogische Fachkräfte und Eltern erleben sich als Partner, die sich auf Augenhöhe begegnen. Die pädagogische Arbeit im Kindergarten kann immer nur so gut sein, wie auch die Kooperation mit den Eltern ausfällt. Denn sie haben den größten Einfluss auf die Entwicklung ihres Kindes.



#### 4.1 Angebote für die Eltern

##### Gespräche:

- Aufnahmegespräch

Vor jeder Aufnahme findet ein Aufnahmegespräch statt, in dem offene Fragen zur Eingewöhnung besprochen werden und die Eltern sowie auch die Kinder einen ersten Eindruck von der Einrichtung erhalten.

- Entwicklungsgespräche

finden einmal im Jahr um den Geburtstag herum statt.

- Tür- und Angelgespräche

In der Bring- und Abholsituation gibt es die Möglichkeit für kurze Absprachen und Informationsübergabe.

- Gespräche nach Bedarf

Nach Bedarf vereinbaren wir gerne einen Termin auch außerhalb der Entwicklungsgespräche.

##### Elternabend:

- Elternabend mit Elternbeiratswahl

Zu Beginn jeden Kindergartenjahres veranstalten wir einen Elternabend mit einer Informationsübersicht über das Kindergartenjahr.

##### Feste, Feiern und Aktionen:

- Laternenfest
- Sommerfest
- Sonstige Aktionen variieren jährlich

##### Informationen durch:

- Gespräche
- Stay Informed App
- Elternbriefe
- Aushänge



Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit in der Einrichtung so transparent wie möglich zu halten. Eine rege Kommunikation wirkt sich positiv auf das Vertrauensverhältnis zu den Eltern aus.

#### 4.2 Elternbeirat

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gewählt. Nach § 5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes werden in Kindergärten Elternbeiräte gebildet. In unserer Einrichtung besteht der Elternbeirat aus vier Personen. Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Interessen der Eltern zu vertreten und den Kindergarten zu unterstützen. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Erzieher/innen und Eltern. Zudem unterstützt der Elternbeirat bei verschiedenen Aktionen, wie zum Beispiel beim Sommerfest.

#### 5. Öffentlichkeitsarbeit

Information schafft Vertrauen. Deshalb legen wir großen Wert darauf, unsere Arbeit in der Öffentlichkeit transparent zu machen.

Ebenso ist es uns wichtig, dass sich Besucher in unserer Einrichtung willkommen fühlen.

Methoden der Öffentlichkeitsarbeit:

- Presseberichte im Bretzfelder Blätten und in der Hohenloher Zeitung
- Aushänge am Kindergarten
- Homepage der Gemeinde Bretzfeld
- Unsere Konzeption
- Exkursionen in der Umgebung
- Tag der offenen Tür
- Aktionen z.B. Waffelverkauf, Stand auf dem Wochenmarkt
- Hospitationen
- Besichtigungen
- Kindergartenfeste
- Beteiligung bei anderen Festen in der Gemeinde Bretzfeld





## 6. Kooperation mit verschiedenen Institutionen

Kooperation bezeichnet eine Form der Zusammenarbeit zwischen Personen oder Personengruppen innerhalb einer Institution oder auch institutionsübergreifend. Kommunikation, Verständigung auf gemeinsame Ziele, Offenheit und Dialogbereitschaft sind grundlegende Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation. Es ist uns wichtig, mit anderen Institutionen zusammen zu arbeiten, um das Bildungs- und Lernfeld der Kinder zu erweitern und ihre Entwicklung breit gefächert zu fördern.

Wir kooperieren mit folgenden Institutionen:

- Träger
- Fachberatung
- Grundschule Bitzfeld
- Kindergärten der Gemeinde Bretzfeld
- Ev. Kinderhaus Laurentius Bitzfeld
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Zahngesundheit Hohenlohe
- Landratsamt Hohenlohekreis
- Frühförderverbund
- Sprachheilschule Künzelsau
- Kinderärzte
- Logopäden

## 7. Verfahren zum Umgang bei Kindeswohlgefährdung

Der Gesetzgeber versieht jede pädagogische Fachkraft gemäß § 8a SGB VIII mit einem Schutzauftrag. Das aufmerksame Beobachten und konsequente Einschreiten zum Wohle des Kindes ist somit keine Option, sondern eine ausgewiesene Pflicht der pädagogischen Fachkraft. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.

Kindeswohlgefährdung: Vernachlässigung, körperliche Misshandlung, seelische Misshandlung, sexueller Missbrauch, sexualisierte Gewalt.

Jede pädagogische Fachkraft wird alle zwei Jahre durch die Gemeinde geschult. Durch Fachvorträge und Fortbildungen werden die pädagogischen Fachkräfte sensibilisiert.

Jede Einrichtung der Gemeinde Bretzfeld besitzt ein Kinderschutzkonzept. Dieses wurde in Zusammenarbeit der Fachberatung, den Leitungen und den Teams entwickelt.

## 8. Buch- und Aktenführung

### Datenschutz

Der Datenschutz ist bei allen Personenbezogenen Daten sicherzustellen. Sie sind vor dem Zugriff Dritter zu schützen. Deshalb werden alle Daten in abschließbaren Schränken aufbewahrt.

### Fachliche und Konzeptionelle Verantwortung

Die Aktenführung und Aufbewahrung der pädagogischen Arbeit mit Kindern unter anderem, Beobachtungsbögen, z.B. Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung, Einschätzung der Schulfähigkeit u.a. Dokumentationen zur Entwicklung der Kinder (Portfolio) sowie Sprachstanderhebung, Vorbereitung und Protokolle von Elterngespräche und weiter kindbezogenen Dokumentationen obliegt den pädagogischen Fachkräften und verbleibt je nach den dafür vorgesehenen Fristen im Kindergarten.

### Personalmanagement

#### Personalentwicklung

Fortbildungsanträge werden in Absprache mit der Kindergartenleitung und dem Träger genehmigt, Fortbildungsnachweise beim Träger aufbewahrt.

#### Personalverwaltung

Abwesenheiten und Fehlzeiten, Anstellungsumfang und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, Arbeitszeitnachweise werden beim Träger dokumentiert und hinterlegt.

Des Weiteren verbleiben beim Träger Beurteilungen, Zeugnisse und das Führungszeugnis.

Für die Aufbewahrung der Unterlagen von Dienstanweisungen, Dienstfahrten, Dienstpläne und Dienstvereinbarungen sind sowohl Träger, als auch der Kindergarten zuständig.

Der Kindergarten bewahrt interne Regelungen, Absprachen, Dienstpläne und Zuständigkeiten für gruppenübergreifende Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte auf. Die Protokolle der Anleitungsgespräche der Praktikanten, Protokolle der Team- und Dienstbesprechungen bewahrt die Einrichtung verschlossen auf.

Im Rahmen des Personalmanagement sieht der Träger sich in der Verantwortung den Stellenplan, sowie Urlaubsanträge und Dokumentation der genehmigten Urlaubstage und die Verpflichtungserklärung für den Datenschutz zu hinterlegen.

### Finanzen und Verwaltung

Anträge für größere Anschaffungen, Betriebskosten Abrechnung mit der Kommune und auch die Dokumentation über weitere Einnahmen, z.B. Projektmittel, Sprachförderung oder Eingliederungshilfe verbleiben beim Träger.

Auch weitere Dokumente der Finanzen unter anderem Budget, Kassenbücher, Haushaltsplan liegt in der Obhut des Trägers.

In Zusammenarbeit zwischen Träger und Einrichtung werden Ferien- und Schließtage festgelegt.

### 9. Schlusswort

Nun sind Sie am Ende unserer Konzeption angelangt und konnten sich ein Bild über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit machen. Zur Qualitätssicherung und zum Wohle der Kinder wird unsere Konzeption jedes Jahr überarbeitet und weiterentwickelt.

An dieser Stelle bedanken wir uns recht herzlich bei unserer Fachberatung der Gemeinde Bretzfeld Simone Kilb, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Ebenso bedanken wir uns bei Ihnen, liebe Leser und Leserinnen, für Ihr Interesse an der Bitzfelder Wuselhütte.

*„Ich mag dich so wie du bist.*

*Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.*

*Wenn du mich brauchst, bin ich da.*

*Versuch es zunächst einmal selbst.“*

*Emmi Pikler*

## 10. Literatur

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg / Verlag Herder 2011 / Orientierungsplan für Bildung und Erziehung / 2. Auflage 2015 / Baden-Württemberg
- Petermann Ulrike, Petermann Franz, Koglin Ute / Cornelsen Verlag 2012 / Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation / 9. Auflage 2019 / Berlin

## Impressum:

Diese Konzeption wurde erstellt von:

Vera Herrmann, Marta Zielinski, Tonia Kollmus, Sandra Mühlberger und Marion Schumm